



An der Hafepromenade (Paralía) von Naxos-Stadt

Wanderungen auf Naxos

Naxos ist kein pflegeleichtes Wanderterrain – die Insel ist durchweg bergig, ihre Wege sind extrem steinig und oft dornig. Doch Naxos bietet hervorragende Wandermöglichkeiten, vor allem im Zentrum und im Norden. In den letzten Jahren wurden einige der alten Wege teils neu erschlossen, gesäubert und markiert.

Nachdem das alte Wegenetz jahrelang vernachlässigt wurde, teilweise ziemlich verkommen und überwuchert war, schlimmstenfalls sogar überbaut oder gesperrt wurde, regt sich nun frischer Wind auf der Insel. Vor allem in und rund um die Tragéa-Hochebene in der Inselmitte wurden zu Beginn der 2000er Jahre die alten, in byzantinischer Zeit angelegten Wege verstärkt neu erschlossen, gesäubert und teils gut mit farbigen Pfeilen, Punkten und losen Steinpyramiden markiert. Auf Naxos hat man – zumindest in zaghaften Anfängen – den Wandertourismus entdeckt. Kein Wunder, Wanderer verhalten sich naturverträglich und kommen meist in der Nebensaison, wenn ohnehin genügend Kapazitäten vorhanden sind und man froh ist um jeden zusätzlichen Gast.

Wer wandert, lernt Naxos aus der Perspektive der Inselbewohner kennen. Die Insel ist nicht nur in den Tälern agrarisch geprägt, überall wurden in mühsamer Arbeit Terrassenhänge angelegt, zahlreiche Maultierpfade und Treppenwege durchkreuzen die Landschaft. Schatten ist wegen fehlender Bäume aber oft Mangelware, kahle Hügelrücken mit karger Phrygana müssen in sengender Sonne überwunden werden; nur in feuchten Schluchten, Tälern und Ebenen wachsen Ölbäume, Kiefern, Zypressen und Schilf. Wer auf Naxos wandert, sollte für die meisten Routen reichlich Kondition und Ausdauer mitbringen, belohnt wird man durch herrliche Ausblicke und die unvergleichliche Stimmung in der wildromantischen Natur!

Eine Übersicht der Wanderungen befindet sich auf der hinteren Umschlagklappe

Die Orientierung fällt dabei manchmal nicht leicht. Oft verlieren sich Pfade plötzlich in der kargen Landschaft bzw. enden an einem einsamen Gehöft und man muss querfeldein weiterlaufen. Naxos ist ziemlich groß und in einigen Gebieten sehr dünn besiedelt – nach dem Weg fragen, klappt also nicht immer. Markierungen gibt es auch längst nicht überall, wo sie sinnvoll wären. Die Inselbewohner kennen sich aus und benötigen solche Hilfsmittel nicht. Zeitlich sollte man seine Touren großzügig planen und Überraschungen einkalkulieren. Kletterkenntnisse sind bei unseren Touren nicht notwendig, Durchhaltewillen und Spaß an der Anstrengung aber unabdingbar.

Gelegentlich wird man unterwegs nach dem Weg fragen müssen: **pou ine to monopáti pros** (wo ist der Fußweg nach ...), **pósa chiliómetra ine pros** (wie viele Kilometer sind es nach ...), **thélo na pao stin** (ich möchte nach ...). Wichtig: die Einheimischen weisen einem natürlich immer den einfachsten Weg, nämlich die nächste Straße! Wer einen Fußweg sucht (den es so gut wie immer gibt), muss ausdrücklich nach dem **monopáti** fragen!

Wandertipps

Jahreszeit Mit Abstand beste Wanderzeit ist das **Frühjahr** (Mai und Juni), wenn sich die Ebenen der Insel in Blütenteppiche verwandeln. Eher abzuraten ist dagegen von den extrem heißen Sommermonaten Juli und August. Gut möglich sind Wanderungen dann wieder im **Herbst** (September und Oktober), Trauben und Obst sind reif, die Sonne ist nicht mehr so drückend. Nachteil im Herbst: Die Sonne geht merklich früher unter und verringert die maximale tägliche Wanderzeit erheblich. Vor und nach den genannten Zeiträumen ist das Wetter in der Regel zu unsicher – häufige Regenfälle kommen vor, außerdem ist es oft reichlich windig und kalt.

Tageszeit/Wanderzeit Wenn möglich, unbedingt mit dem Morgengrauen aufstehen und mit **Sonnenaufgang** loslaufen. Wenn die Mittagshitze fühlbar wird und zwei Drittel der Wegstrecke sind geschafft, gibt das nicht nur psychologische Sicherheit. Die angegebenen **Wanderzeiten** beinhalten keine Pausen und verstehen sich als grobe Richtwerte. Mancher geht eben schneller, ein anderer langsamer. Bereits nach kurzer Zeit kann man die Angaben problemlos in Relation zu seinem eigenen Wandertempo setzen.

Sicherheit Generell sollte man nicht allein wandern – zumindest sollte immer eine Kontaktperson wissen, wo man unterwegs ist. Naxos ist abseits der Straßen einsam, wild und unberührt. In einigen Gebieten kann es passieren, dass man den ganzen Tag keinen Menschen trifft – was also tun, wenn man sich verletzt? Positiv zu vermerken ist, dass es praktisch überall **Handyempfang** gibt. Bei den hier beschriebenen Touren waren nur wenige Funklöcher festzustellen.

Ausrüstung Der Boden der Kykladen ist steinig und oft geht es über loses Geröll. Knöchelhohe **Wanderstiefel** mit ausgeprägter Profilsohle sind unabdingbar. Auch ein **Stock** kann gute Dienste leisten, da er Wirbelsäule und Knie spürbar entlastet. Als **Rucksack** sollte man nur ein nach neuen Erkenntnissen gestaltetes Modell verwenden, das dicht am Körper aufliegt. Wer ohne Zelt und Schlafsack loszieht, kommt mit einem kleinen **Tagesrucksack** aus. Ansonsten sind **lange Hosen** sinnvoll, weil es immer mal wieder durch dorniges Gestrüpp geht. **Kompass** und **Höhenmesser** oder gar ein **GPS-Gerät** sind sinnvoll, aber nicht notwendig.

Verpflegung Zum Essen nur das Nötigste, jedoch unbedingt reichlich **Wasser** mitnehmen – das wiegt zwar, wird aber von Stunde zu Stunde leichter. Mit etwas Glück trifft man unterwegs auf eine eingefasste **Quelle**. Einsame Kapellen und verlassenere Klöster besitzen oft Zisternen, an denen ein Becher mit einem Seil hängt. Allerdings immer nur von abgedeckten oder eingezäunten Zisternen trinken, sie könnten sonst von Ziegen und Schafen verunreinigt sein. In den Tourbeschreibungen sind Verpflegungsmöglichkeiten vermerkt.

Wanderkarten Eine hundertprozentig exakte Karte steht noch aus – und es wird sie vielleicht nie geben, denn zu rasch ändern sich die Gegebenheiten vor Ort, werden neue Wege geplant (oft von Bauern in Privatinitiative), während andere zuwuchern.

Die mit Abstand beste Wanderkarte für Naxos ist das Blatt des Athener Verlags **Anávasi** im Maßstab 1:40.000 (→ S. 75). Eingezeichnet sind Fuß- und Wanderwege, Höhenangaben, vereinzelt Häusergruppen, Klöster, Kirchen und Kapellen sowie touristisch interessante Objekte und auch GPS-Koordinaten. Allerdings gibt es in der Realität wesentlich mehr Wege, als die Karte verzeichnet, so dass es vor Ort Probleme mit der Orientierung geben kann.

Inselrouten Beliebteste Tour ist die Besteigung des höchsten Berges der Kykladen, des Zas. Ansonsten gibt es zahlreiche Wandermöglichkeiten durch die Tragéa-Hochebene, zu den venezianischen Burgen und im innernaxiotischen Bergland. Detaillierte Beschreibungen finden Sie im praktischen Reiseteil.

Wandern mit GPS

Alle Wanderrouen in diesem Buch wurden vom Autor aktualisiert und mit GPS-Daten (Global Positioning System) erfasst. Auf Basis dieser Daten wurden auch die Skizzen erstellt, die eine noch genauere Orientierung ermöglichen. Wer ein GPS-Gerät besitzt, kann unterwegs punktgenaue Standortbestimmungen vornehmen. Zwingend notwendig ist dies aufgrund der detaillierten Wanderbeschreibungen natürlich nicht. Die kompletten GPS-Routendaten mit den in der Wanderbeschreibung vermerkten Wegpunkten (WP) können über die Website des Michael Müller Verlags kostenlos heruntergeladen werden. Adresse: www.michael-mueller-verlag.de/gps/homepage.html

Wanderung 1: Rundweg vom Hafen zur Kirche Ágios Fokás und über Angídia zurück nach Náxos-Stadt

Charakteristik: Einzige empfehlenswerte Wanderung von Náxos-Stadt aus und guter Einstieg ins Wandern auf Náxos. **Wegstrecke:** über Straße, Feldwege, Eselspfade und durch teils dichte Phrygana. **Dauer und Länge:** ca. 3 bis 3:30 Std. für ca. 8 km. **Schwierigkeit und Ausrüstung:** einziger starker Anstieg gleich im ersten Wegviertel hinauf zum Kloster Chrysóstomos und von dort weiter auf einen Sattel. Danach kaum noch Anstiege. Wegverlauf zwischen Chrysóstomos und Ágios Fokás raten immer leicht auffindbar. Unterwegs keine Tavernen und keine Quellen. Wir raten davon ab, Wasser aus dem Brunnen bei der Kapelle Ágios Fokás zu trinken.

Wegbeschreibung: Die Wanderung beginnt an der Statue von P. Protopapadáki am Hafen von Náxos-Stadt **1**. Wir folgen in östlicher Richtung der Straße in Richtung Engarés und lassen die Grundschule links liegen. Nach wenigen Minuten erreichen wir den Parkplatz **2** unterhalb des Stadtviertels *Gróttá*, über den wir linker Hand und weiter über Schotterpfade hinauf nach Gróttá wandern und dort auf



das *Hotel Gróttá* treffen. Nach dem Hotel biegen wir rechts ab, dann die zweite Straße links hinauf bis zur *Kirche Agía Paraskeví* auf der Anhöhe **3**. Vom Kirchenvorplatz bietet sich ein schöner Rundblick auf die Insel und die Stadt. Die *Agía Paraskeví* ist eine Einraumkapelle neueren Datums mit einer Okladikone der *Agía Paraskeví* ganz rechts auf der Ikonostase aus dunklem Holz.

Etwa 25 m hinter der Kapelle steigt man rechts über die steilen Treppen wieder hinunter zur Asphaltstraße, hält sich dann links bergauf und an der Einmündung Richtung Engarés. Etwa 200 m weiter folgt ein Abzweig nach rechts, der mit „*Ag. Chrysóstomos*“ ausgeschildert ist **4**. Wir folgen dieser Straße und passieren ein verfallenes Gelände mit einem Ziegenbauernhof. Bald bietet sich die Möglichkeit, über gut erkennbare Trampelpfade einige Serpentinien der Straße abzukürzen und nach einer Viertelstunde ist die *Felsenkapelle Ágios Ioánnis Theológos* erreicht, von deren Vorplatz sich ein wunderschöner Blick auf Stadt, Hafen, Stelída und hinüber nach Páros bietet. (**5**) zur Besichtigung siehe S. 120). Danach über die Treppen wieder hinunter und am Hang links halten. Über die Zufahrtsstraße ist in wenigen Minuten das *Kloster Chrysóstomos* erreicht, in das Touristen kaum eingelassen werden, von wo aus sich aber wieder herrliche Ausblicke bieten **6**.

Der Weg setzt sich von der Pforte an der Zufahrtsstraße rechts über die Betonstraße fort, die unmittelbar am Kloster vorbei steil aufwärts auf ein Ziegengatter zu führt: hindurch und weiter der Straße folgen, die bald in eine Erdpiste übergeht. Es folgt erneut ein Gatter, dann eine Stallung mit einem kleinen, umzäunten Garten dahinter **7**. Etwa 50 m nach der Stallung biegt die Fahrpiste nach links ab. Hier verlässt man die Piste nach rechts auf einem Eselspfad, der zunächst am Zaun entlang weiter aufwärts führt und durch einen kleinen, roten Punkt markiert ist. Der Pfad wendet sich nach links und man steigt aufwärts (oberhalb eines Gehöfts) auf ein weißes Haus auf dem Sattel in Blickrichtung zu. Auf diesem nicht immer ganz leicht erkennbaren Pfad folgen noch zwei weitere Ziegengatter, bevor der *Sattel* erreicht ist. Oben auf dem Sattel bleiben das Haus und einige Agaven links liegen und man steigt durch eine markante Bresche in der *Trockenmauer* hindurch ostwärts **8**.

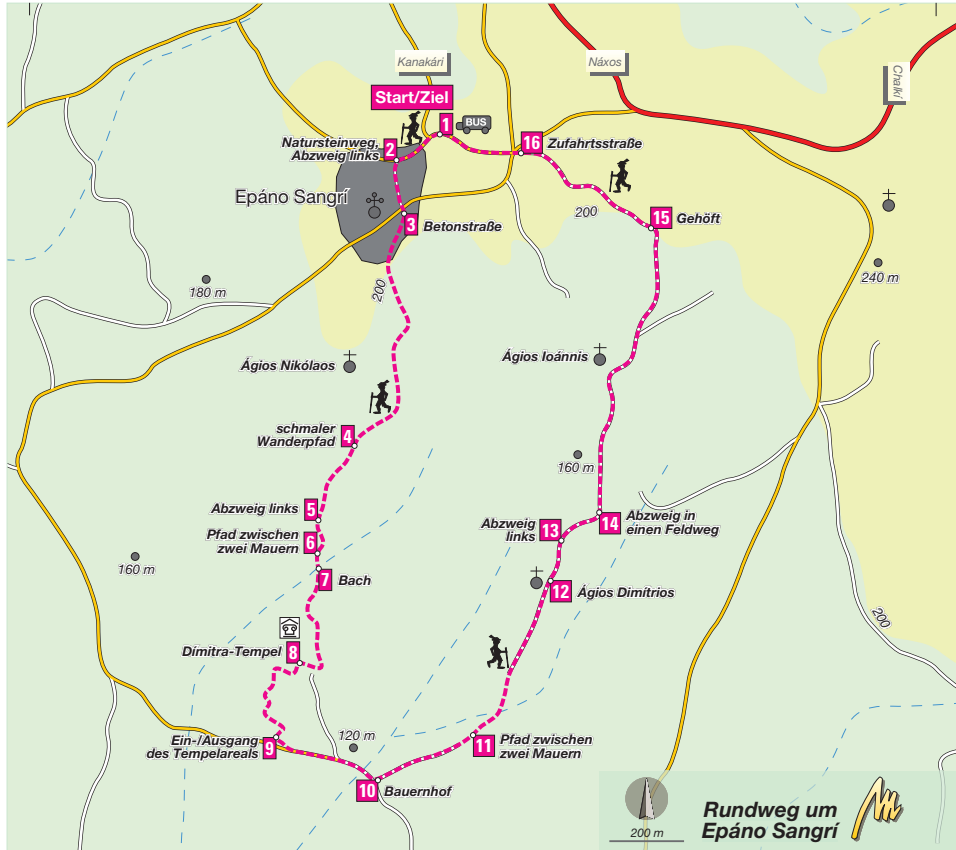
Nun endet der Blick zurück auf die *Chóra* und es öffnet sich der Ausblick ins Landesinnere (geradeaus zwei Windrotoren, rechts *Angidia*) bzw. auf die nördliche Westküste. Wir halten uns zunächst links, an der Mauer entlang und dann (auf

etwas überwuchertem Pfad) zwischen den beiden Metallzäunen hindurch. Bald trifft man auf ein kleines Gebäude, an dem man über die Mauer steigt und dem Ziegenpfad unterhalb des Gebäudes weiter nach Nordosten folgt. Nun wird der Pfad noch schwieriger aufzufinden: Wir halten uns stets nordöstlich, lassen ein kleines Weinfeld in einem Acker links liegen und treffen danach auf ein größeres, sandiges Feld, das mit einem Zaun eingefasst ist. Man wandert leicht schräg nach rechts über dieses Feld und trifft dort auf einen Metallzaun. Wir übersteigen ihn und wandern stets rechts am Zaun entlang. Bald ist rechts in einer Art Oase mit Bäumen und Bambus das graue Tonnengewölbedach und das Kreuz der *Kapelle Ágios Fokás* zu erkennen. Kurz bevor man die Kapelle erreicht, ist nochmals der Metallzaun zu übersteigen. An der Kapelle **9** befindet sich ein kleiner Rastplatz mit Tisch und Bänken im Hof, gesäumt von einem Ölbaum, einer Zypresse und rundum Kakteen. Vom Wasser aus der Zisterne neben der Kapelle raten wir eher ab. Die Kapelle ist im Innern schlicht mit einer gemauerten, geweißelten Ikonostase und wenigen Ikonen ausgestattet. Das Verweilen im Hof im Schatten der Bäume ist lohnenswerter. Der weitere Weg setzt sich von der Kapelle über den südlich verlaufenden Trampelpfad an Kaktusfeldern vorbei auf ein Gatter in einer Mauer zu: hindurch und dann rechts halten, auf dem Pfad am Zaun entlang in Richtung Südwesten. Ein Ziegenbauernhof bleibt rechts liegen und wir folgen dem Pfad links des Zaunes Richtung Süden. Bald verläuft der Pfad zwischen zwei Mauern hindurch und es folgt ein Gatter, bevor der große Sendemast in südlicher Richtung ins Blickfeld rückt. Wir folgen dem Weg zwischen den Mauern hindurch und halten uns am Ende mit Blick auf die Westküste und Angidia rechts **10**. Dort folgt ein teils überwuchertes Pfad westwärts.

Nach wenigen Minuten trifft man auf eine breite Fahrpiste, die zu einem neueren Haus führt. Wir folgen der Piste am Haus vorbei stets westwärts. Nach links bietet sich ein schöner Blick auf Angidia und die fruchtbare Ebene hinter der Westküste. Ein großes Kakteenfeld bleibt rechts des Weges liegen, bevor wir unmittelbar danach auf eine Einmündung treffen: hier links bergab wandern und dann die Betonstraße nach 50 m nach rechts verlassen und auf eine Schotterpiste einbiegen. Etwa nach 100 m bleibt die tonnengewölbte, aber wenig spektakuläre *Kapelle Ágios Polikarpos* mit ihrer hölzernen Ikonostase links am Wegrand liegen **11**. Die Straße führt jetzt steiler abwärts. Am Ende rechts abbiegen, dann links, stets mit dem Kástro von Náxos-Stadt und dem Fußballstadion im Blickfeld. Vor dem *Stadion* rechts abbiegen und in einer Viertelstunde auf der Asphaltstraße ist der Ausgangspunkt am Hafen wieder erreicht **12**.

Wanderung 2: Rundweg von Epáno Sangrí zum Dímitra-Tempel und zurück nach Sangrí

Charakteristik: Gemütliche und einfache Rundwanderung zu einer der wichtigsten antiken Stätten der Insel. Ohne Schwierigkeiten zu bewältigen, kaum Gefälle- oder Steigungsstrecken. **Wegstrecke:** von Epáno Sangrí südlich über die Hänge zum teilweise wieder aufgebauten Tempel. Danach stets östlich der Asphaltstraße durch landwirtschaftliche Nutzflächen zurück nach Sangrí. **Dauer und Länge:** Reine Wanderzeit etwa 2 bis 2:30 Std. Großzügig Besichtigungszeit für das weitläufige Gelände des Dímitra-Tempels und des Museums einplanen. **Wegstrecke** ca. 4,5 km. **Schwierigkeit und Ausrüstung:** Problemlose Wegführung über Feld- und Eselswege. Unterwegs keine Verpflegungsmöglichkeiten. Eine Flasche Wasser pro Person dürfte ausreichen.



Wegbeschreibung: Die Wanderung beginnt an der *Bushaltestelle* an dem kleinen *Wäldchen* bei *Epáno Sangrí* **1**. Von dort aus südwestlich halten und über die Asphaltstraße nach links in den Ort hineinwandern. Die Straße nimmt eine lang gezogene Rechtskurve vor einer hohen Mauer. Nach knapp 200 m zweigt nach links direkt hinter einem *Strommast mit Umspanngerät* eine *natursteingepflasterte Gasse* in Richtung Südsüdost ab **2**. Die Gasse steigt leicht an und führt in den alten, hübschen Dorfkern hinein. Am Ende der Gasse (nach ca. 200 m) treffen wir auf eine Asphaltstraße, die nach rechts weiter zum Tempel führt. Auf der rechten Seite fällt der Blick auf das (nicht zugängliche) *Kloster Elefthérios* im *Pýrgos*-Baustil (14. Jh.).

Wir überqueren die Straße schräg nach rechts und steigen über die *Treppe* unter der großen *Aleppokiefer* hinab. Links der Treppe befindet sich eine Büste von Konstantínos Xenákis auf einem kleinen *Obelisk*. Am Fuße der Treppe biegen wir auf die *Betonstraße* nach rechts ein **3**. Nach 50 m geht die Straße in eine breite *Schotterpiste* über und führt in südöstlicher Richtung zunächst an einer Mauer entlang hangabwärts. Hühner laufen über die Straße, Kühe weiden direkt neben den Häusern. Am Ende der Mauer folgen einige größere *Agaven*, bevor es um eine Rechtskurve geht. Die geschotterte Straße führt geradewegs auf die *Kirche Ágios Nikólaos* zu, die gut erhaltene und restaurierte Fresken aus dem 13. Jh. enthält. Man umrundet aber den Hügel, auf dessen Spitze das Gotteshaus steht. Direkt

hinter dem Hügel ist der Demeter-Tempel bereits auf einer kleinen Anhöhe rechter Hand zu sehen. Links die beeindruckenden Ausläufer des Zas, leicht schräg links sind die Ruinen von Kástro Apalírou auf einer Bergspitze zu erkennen.

Vorbei an einigen mächtigen Agaven und hohen Mauern verläuft die Schotterpiste zur Südseite des Hügels mit der Kirche. Hier verlassen wir den Schotter-/Sandweg nach rechts an jener Stelle, an der die Mauer auf der rechten Seite endet **4**. Hier beginnt ein schmaler, in einer Linkskurve abzweigender *Pfad*, der durch rote Punkte auf dem Mauerwerk gekennzeichnet ist. Geologisch interessierte Wanderer finden hier den schönen *Glimmerschiefer* von Nákos. Der schmale Wanderpfad verläuft an einer halbhohen Mauer entlang, ein Olivenhain befindet sich linker Hand. Nach etwa 5 Min. folgt eine Abzweigung nach links in Richtung des Tempels (Punkt auf der Mauer rechts/**5**). Der Pfad verläuft nun abwärts zwischen zwei Mauern hindurch in südlicher Richtung. Am Ende der Mauern durchqueren wir ein *Feld* nach rechts auf einen gut erkennbaren Pfad hin. Dann treffen wir wieder auf einen schmalen Pfad zwischen zwei Mauern, dem wir nach Süden folgen (rote Punkte/**6**).

Nun ist ein kleiner (meist ausgetrockneter) *Bachlauf in der Talsenke* zu überqueren **7**. Auf der gegenüberliegenden Seite setzt sich der Pfad bergauf fort und trifft dort auf einen *Olivenhain*, in dem wir uns rechts halten und durch eine Mauerbresche in südlicher Richtung hindurchsteigen (roter Punkt an der Bresche). In der Folge verläuft ein Trampelpfad nach links ausgerichtet durch den Olivenhain leicht bergauf. Nach wenigen Minuten öffnet sich der Blick auf die Rückseite des Tempels. Der Pfad verläuft an der Mauer entlang, verlässt diese und führt von der Ostseite über ein Feld hinweg zum Tempel. Zuvor ist noch eine weitere Mauerbresche zu durchqueren. Der *Dimitra-Tempel* **8** befindet sich in einem großen, mit Mauern, Wegen und Pflanzen gestalteten Gelände.

Wir verlassen das Tempelareal über den gewöhnlichen Ein-/Ausgang auf der südwestlichen Seite **9**. An der asphaltierten Zufahrtsstraße wenden wir uns nach links in Blickrichtung Zas-Massiv und wandern ostwärts weiter. Der Asphalt geht sogleich in Schotter über. Mehrere Abzweigungen bleiben rechts und links liegen und wir treffen auf einen Bauernhof. Vor dem Bauernhof biegen wir auf den Feldweg nach links ein, lassen den Hof rechts liegen und wandern nordwärts (gegenüber ein braunes Schild mit Pfeil in Gegenrichtung/**10**). Wir passieren weitere Bauernhöfe und bald taucht auch der Pýrgos Bazéos am Fuße des rechts ansteigenden Hügels im Blickfeld geradeaus auf.

Mehrere Einmündungen bleiben unbeachtet und der Feldweg endet an einem Haus. Weiter geht es auf schmalen Pfad zwischen zwei Mauern hindurch nach Norden **11**. Sogleich treffen wir auf ein meist trockenes Bachbett, durchwandern es etwa 50 m nach rechts und biegen dann wieder rechts nach Norden hin ab in den Weg zwischen den beiden Mauern hindurch (rote Punkte links). Danach bleiben einige Einmündungen zu Feldern unbeachtet und wir treffen in Kürze auf die byzantinische *Kapelle Ágios Dimitrios* am Wegesrand **12**. Die hohe, tonnengewölbte Einraumkapelle mit einer kleinen hölzernen Ikonostase ist zu besichtigen.

Der Weg setzt sich mit Blick auf Epáno Sangrí links auf der Anhöhe nach Norden fort. Etwa 100 m nach der Kapelle bleibt ein roter Punkt an einer Abzweigung auf der Mauer links unbeachtet und wir bleiben auf dem breiten Feldweg nordwärts **13**. Weitere 100 m später biegen wir in einen Feldweg nach links ein und folgen ihm nordwärts **14**. Im Blickfeld geradeaus taucht eine Bruchsteinkirche auf. Man passiert ein *Haus mit Wellblechdach* und wandert auf breitem Sandweg nordwärts an